

CZ P10 C Optics Ready in 9 mm Luger:



Punktsieg

Mit der brandneuen CZ P10 C OR bieten die Tschechen nun ein weiteres Pistolenmodell mit Rotpunktschnittstelle an. Welche Ausstattung bringt die kompakte Pistole mit und was leistet die Rotpunktwaaffe auf der Schießbahn? Antworten darauf bringt der VISIER-Test.



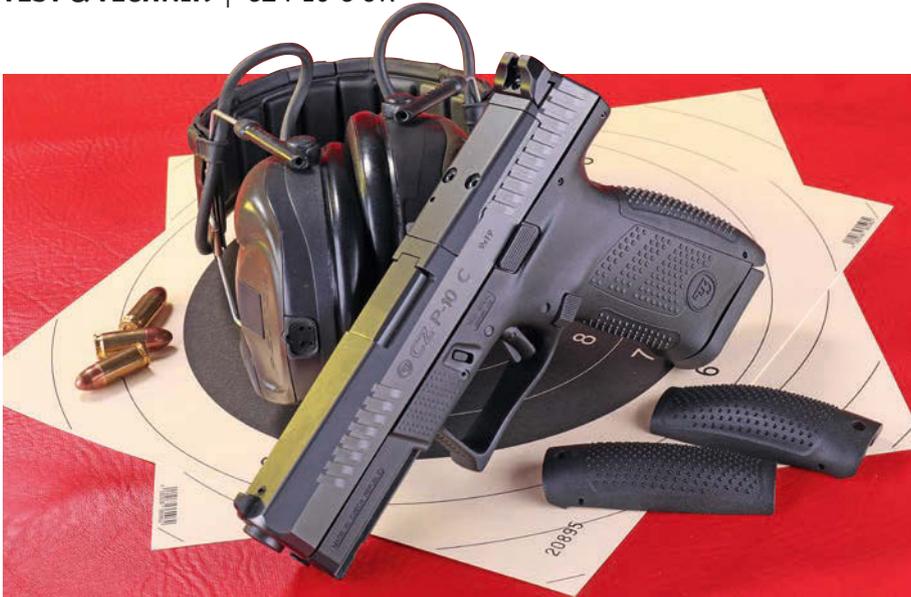
Seit Jahrzehnten baut der tschechische Hersteller Ceská Zbrojovka (CZ) Waffen für den Behörden- und Militärmarkt. Aus der Waffengeschichte des vergangenen Jahrhunderts ist die bekannte CZ 75 nicht mehr wegzudenken. Mitte der 1970er Jahre eingeführt, vereinte die Pistole aus dem ehemaligen Ostblock eine hohe Zuverlässigkeit mit guter technischer Ausstattung: doppelreihige Magazine, Double-Action-Abzugssystem, stark modifizierte Browning-Kulisse. Zur damaligen Zeit stellte dies eine besondere Mixtur dar – kamen doch viele Gebrauchspistolen noch mit einreihigen Magazinen und teilweise auch mit reinen Single-Action-Systemen. Daneben spielte auch der Preis der tschechischen Waffe stets eine gewichtige Rolle. Jahrzehnte später entwickelt sich CZ nun neben dem Jagd- und Behördensektor vor allem auf dem Sport- und Zivilmarkt weiter. Die tschechischen Sport- und Gebrauchspistolen sind heute weltweit bekannt und auch in den USA seit vielen Jahren eine feste Größe.

Die CZ P10 C fällt in die Kategorie Gebrauchs- beziehungsweise Behördenpistole. Im Unterschied zu den älteren CZ-Polymer-Pistolen (P-07 Duty/P-09 Duty) setzt CZ nun nicht mehr auf einen außenliegenden Hahn, sondern auf ein Schlagbolzenschloss. CZ präsentierte die P 10 C mit Polymer-Rahmen bereits auf den Waffennessen SHOT Show und IWA 2017. In nennenswertem Umfang kamen die ersten

Typen erst im Laufe des Jahres 2018 nach Deutschland, da CZ den US-Markt zuerst umfassend beliefern wollte. Derweil baut der Hersteller nun augenscheinlich diese Pistole zu einer größeren Serie aus. Neben dem kürzlich vorgestellten Fullsize-Modell CZ P10 F (Laufänge: 114 Millimeter) ist die neue P10 C OR nun für die Aufnahme von Rotpunktvisieren abgestellt. Damit folgt sie gezielt einem Trend, der sich derzeit bei nahezu allen Herstellern von Polymer-Pistolen abzeichnet – vorhandene Modelle auch mit Rotpunkt-Option zu vertreiben.

CZ P10 C OR:

Die neue Pistole mit Polymer-Rahmen entspricht von ihren Abmessungen und vom technischen Prinzip her der bisher angebotenen P10 C. Das „C“ in der Modellbezeichnung steht dabei für Compact – eine Baugröße unter den eigentlichen Fullsize-Varianten. Ihre Abmessungen weisen sie in der Tat als eine eher kompakte Selbstladepistole aus: Mit ihrem vier Zoll-Lauf (102 Millimeter) kommt sie auf eine Gesamtlänge von rund 187 Millimeter. Ohne ein montiertes Rotpunktvisier ist auch die verwirklichte Bauhöhe mit rund 132 Millimetern nicht besonders hoch. Mit montierter Zielhilfe ragt die Waffe jedoch gleich 155 Millimeter in die Höhe. Neben diesen handlichen Abmessungen behielt CZ auch das Innenleben der Waffe nahezu identisch im Vergleich zu einer gewöhnlichen P10 C. So arbeitet auch in der OR ein Browning-Verschlosssystem mit unten



Modell	CZ P10 C OR
Preis:	€ 799,-
Kaliber:	9 mm Luger
Kapazität:	15 + 1 Patronen
Maße (L x B x H):	187 x 32 x 155 mm
Lauflänge:	102 mm
Visierlänge:	165 mm
Abzugsgewicht:	2350 g
Gewicht:	746 g (mit leerem Sieben-Schuss-Magazin)

Ausstattung: Polymer-Pistole mit Schlagbolzenschloss, Single-Action-Abzug, Laufsteuerung über offene Steuerkulisse und Verriegelung per Block im Auswurffenster, driftbare Stahlvisierung mit drei Punkteinlagen, beidseitige Bedienelemente, taktische Zubehörschiene, drei austauschbare Griffückenmodule, vorbereiteter Verschluss zur Aufnahme von Rotpunktvisieren, zwei doppelreihige Magazine.

offener Steuerkulisse, wie es sich in ähnlicher Bauweise auch im Polymer-Vorgänger P-09 findet – hier jedoch mit deutlich kürzeren Steuerelementen. Im hinteren Bereich des Verschlusses sitzt das Schlagbolzenschloss. Das Griffstück beherbergt den teilvorgespannten Abzugsmechanismus und den Zerlegemechanismus der Waffe. Der Verschluss stellt sowohl an der Front als auch im hinteren Bereich eingefräste Repetierrillen zur Verfügung. Im hinteren Bereich des Schlittens weist die OR nun im Gegensatz zur Normalo-P10 C eine rechteckige Ausfräsung auf, die regulär von einer glatten Abdeckplatte ver-

deckt wird. In diesem Fall kann ein Schütze die P10 C OR wie eine gewöhnliche Kurzwaffe über die vorhandene Visierung schießen. Er kann aber auch die per Schrauben fixierte Abdeckplatte entfernen, zu einem Rotpunktvisier greifen, dieses auf eine entsprechende Montageplatte schrauben und beide Elemente in die vorgefräste Position im Schlitten setzen. Somit lässt sich die OR jederzeit flott mit einem Rotpunktvisier ausrüsten. CZ bietet derzeit fünf Adapterplatten (Delta, Shield, Razor, Noblex, Venom) als käufliches Zubehör an. Damit decken sie ein breites Feld an montierbaren Rotpunktvi-

sieren ab. Die Testwaffe bestückte CZ-Importeur Frankonia mit einem Meopta Meosight III samt 3-MOA-Rotpunkt. Das Griffstück ist bekannt aus der P10 C: Es kommt mit taktischer Schiene, ist auf beidseitige Bedienung hin ausgerichtet und nimmt eines der beiden beiliegenden 15-Schuss-Magazine auf. Der Magazinlöseknopf lässt sich nach rechts umsetzen. Als Zubehör liegen der Waffe drei Griffückenadapter (S, M, L) bei. Das teilvorgespannte Abzugssystem erreichte im Test einen durchschnittlichen Auslösewert von rund 2350 Gramm. Dies entspricht in etwa dem Klassenstandard bei Striker-Fired-Pistolen mit SA-System. Der Drücker offenbart einen kurzen Abzugsweg und eine schnelle Abzugsrückstellung (Reset). Der Vorzugsweg zeigt sich jedoch sehr kratzig.



Oberhalb des Auswurffensers werden die Abdeckplatte oder der Adapter angebracht.



Für den Test schickte Frankonia ein Meopta Meosight III mit.

Auf der Schießbahn:

Mangels passender Aufnahmen (Grip Inserts) überprüften die Tester die CZ P10 C OR nicht via Ransom-Rest-Schießmaschine, sondern sitzend vom Sandsack aus. Ebenso ermittelten sie auf der 25-Meter-Bahn die Geschwindigkeiten der Geschosse, ehe sie daraus deren Energiewerte berechneten. Den engsten Streukreis feuerten die PPU-Vollmantel-



Feldmäßig zerlegt: Schlitten, Lauf, Schließfeder, Griffstück, Magazin.

patronen auf das Prüfpapier. Auf den zweiten Platz gelangten die Laborierungen PMC Bronze mit ihren 115 Grains schweren Geschossen. Sie stanzen einen 69 Millimeter großen Streukreis auf die Scheibe. Die Streukreise der übrigen Patronensorten liegen allesamt in einem erwartungsgemäßen Klassenrahmen.

Aufgrund ihrer Größe, Konstruktion und Ausstattung eignet sich die OR vor allem für flottere Schießdisziplinen. Ihr Abzug mit dem recht kurzen Reset unterstreicht dies. Durch die optionale Montage eines Rotpunktvisiers kann sie somit auch in den entsprechenden Reflexvisier-Sportdisziplinen teilnehmen. Das Hoch-/Rückschlagverhalten der kompakten Pistole ist ausgewogen und sollte keinen Schützen vor Probleme stellen. Jedoch erzeugte die kräftige Oberflächenpunzierung

auf der Griffrückseite rote Druckstellen auf der Schießhand. Besonders die flotten Laborierungen fühlten sich somit etwas unangenehm an. Auf der Funktionsseite gibt es keine negativen Meldungen: Die P10 C OR arbeitete über den gesamten Test hinweg absolut störungsfrei.

Fazit:

Die Ausstattung der CZ P10 C OR ist zeitgemäß und entspricht weitestgehend dem Klassenstandard. Leider liegen auch ihr nur die Abdeckplatte, jedoch keine der verfügbaren Adapterplatten bei. Mit einem Preis von 799 Euro bewegt sie sich jedoch noch im unteren Bereich der Optics Ready-Pistolen mit Polymer-Rahmen.

Text: Alexander Orel

Die Testwaffe stellte Frankonia zur Verfügung (www.frankonia.de). – Danke!

Schießtest CZ P10 C OR, 9 mm Luger

Nr.	Fabrikpatronen	SK (mm)	v ₀ (m/s)	E ₀ (J)
1	115 grs Sellier & Bellot FMJ	88	355	470
2	115 grs PMC FMJ	69	336	421
3	115 grs PPU FMJ	58	331	408
4	123 grs Focchi FMJ	145 (101)	326	424
5	124 grs GECO FMJ	75	321	414

Anmerkungen/Abkürzungen: SK (mm) = Streukreisangaben in Millimetern, Schussentfernung 25 Meter. Vom Sandsack geschossen. Bei den Angaben handelt es sich um Fünf-Schuss-Trefferbilder, die Werte in Klammern sind Angaben nach Abzug eines Ausreißers. v₀ (m/s) = Geschwindigkeit, kurz vor der Mündung ermittelt. Messgerät: LabRadar-Dopplerradar. E₀ (J) = anhand von v₀ und Geschossgewicht errechneter Geschossenergiewert, in Joule. Auf der Website www.helgpeters.de lässt sich dieser Wert online ermitteln. Geschoss-Abkürzungen: FMJ= Full Metal Jacket (Vollmantel).

all4shooters.com
ARMS AMMUNITIONS TECHNICS PASSION
BE A SHOOTER